

# Wetterau

*Wussten Sie, dass die HGON mit dem Projekt „Auenverbund Wetterau“ bereits 1988 den Europäischen Umweltpreis gewann, der damit erstmalig in die Bundesrepublik Deutschland ging?*

## Interessantes

Bis zu Beginn der 70er Jahre des 20. Jahrhunderts existierte im Naturraum Wetterau kein einziges Naturschutzgebiet, das den Schutz der Vogelwelt zum Gegenstand hatte. Dies änderte sich schlagartig mit dem aktiven Auftreten der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) unter ihrem damaligen Vorsitzenden Willy Bauer (Frankfurt a. M.) und durch die Vorstandsmitglieder Karl Winther (Altenstadt) im Südtteil und Erhard Thörner (Lich) im Nordteil.

Nach dem vordringlichen Sichern der damals letzten noch schutzwürdigen Gebiete der Wetterau als NSG ging die Initiative für die Sicherung der Zwischenbereiche in Form eines Landschaftsschutz-

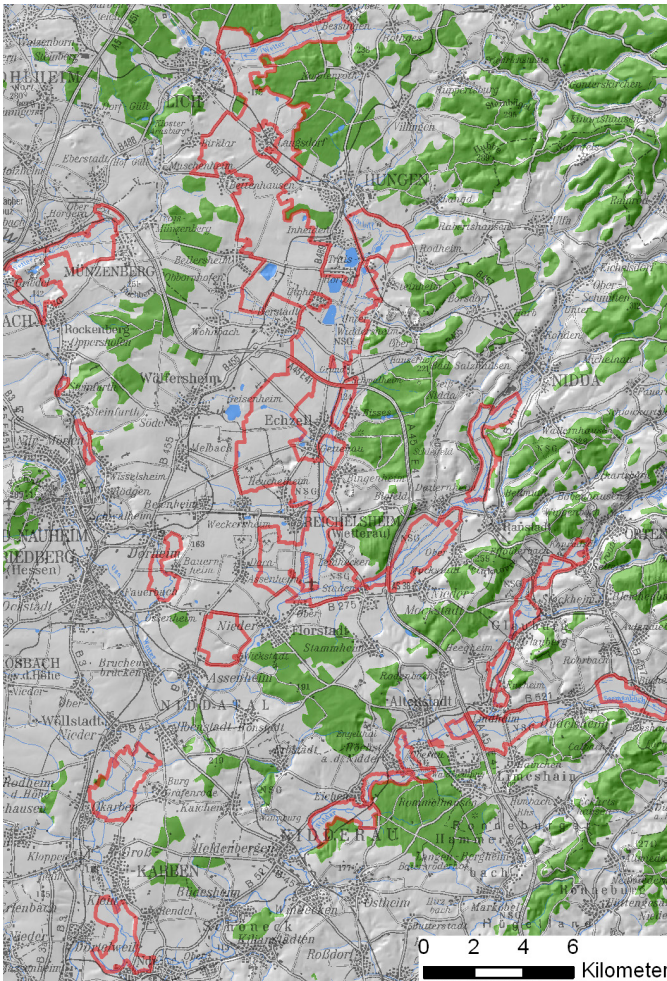
gebietes ebenfalls wieder von der HGON aus. Es existierte damals zwar bereits eine Vorstudie des Forschungsinstitutes Senckenberg für ein Auenschutzgebiet in der Wetterau, es gab aber noch viele Vorbehalte und Widerstände dagegen.

Die Überwindung dieser vielfältigen Widerstände und die Erlangung der Unterstützung durch die Landesregierung und damit auch die Ausweisung des „Auenverbundes Wetterau“ als kreisübergreifendes Landschaftsschutzgebiet erfolgte durch den Sieg in dem mehrere Stufen auf nationaler und internationaler Ebene durchlaufenden Wettbewerb um den Europäischen Umweltpreis 1988 in Dublin für das damalige HGON-Projekt „Auenverbund Wetterau“ durch Erhard Thörner. Diese hohe Auszeichnung wird alljährlich

*Der Untere Knappensee wurde als erstes Gebiet in Deutschland ausschließlich für Naturschutzzwecke rekultiviert*

*Foto: Hans-Otto Thorn*





Wetterauer Braunkohlereviere – eine bundesweit einmalige Sache!

1989 wurde schließlich vom Regierungspräsidium in Darmstadt in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Vogelschutzwarte, den Kreisbehörden, Kommunen, Landwirten und ehrenamtlichen Naturschützern die Schutzverordnung für das LSG „Auenverbund Wetterau“ erlassen. Das Auen Schutzgebiet erstreckt sich vom Kreis Gießen über den Wetteraukreis bis in den Main-Kinzig-Kreis hinein und umfasst eine Fläche von ca. 7.400 ha.

### Gebietsbeschreibung

Die Wetterau ist ein Naturraum, der sich als nördlicher Ausläufer des Rhein-Main-Tieflandes von Hungen und Lich im Norden bis zu den Toren Frankfurts im Süden erstreckt. Sie wird flankiert vom Taunus im Südwesten und vom Vogelsberg im Nordosten und gehört zu den klimatischen Gunstgebieten Hessens. Die Wetterau ist eine flachwellige Landschaft, die durchzogen ist von den Flussläufen von

für herausragende und auf europäischer Ebene beispielhafte Umwelt- und Naturschutzprojekte verliehen und ging mit dem Sieg der HGON 1988 erstmalig in die Bundesrepublik Deutschland.

Ausschlaggebend waren dabei die Pionierarbeiten auf Bundesebene durch Erhard Thörner bei der Rekultivierung der Restlochseen des Braunkohletagebaues ausschließlich zu Naturschutzzwecken. Dazu zählen der „Untere Knappensee“ als erstes Gebiet dieser Art in der Bundesrepublik Deutschland, ferner Teufel- und Pfaffenensee und insgesamt sogar ca. 40% der gewässermäßig rekultivierten Flächen des

Wetter, Horloff, Nidda, Nidder und Seemenbach, die alle im Vogelsberg entspringen. Zwischen den Auen dieser Flüssen befinden sich großflächige, höher gelegene, fruchtbare Lößplatten, die meist intensiv genutzt werden. Klimagunst und fruchtbare Böden sind auch der Grund dafür, dass die Wetterau seit der Jungsteinzeit kontinuierlich besiedelt ist. Noch heute wird sie als „Kornkammer Hessens“ bezeichnet.

Die Flussauen bilden den Schwerpunkt des VSG „Wetterau“. Dank der Naturschutzmaßnahmen der letzten 4 Jahrzehnte sind heute noch große Teile der Flussauen als Frisch- und Feuchtwiesen mit verein-





*Etwa ein Drittel des hessischen Bekassinenbestandes brütet im VSG Foto: Robert Groß*

zelten Salzstellen erhalten geblieben bzw. in zunehmendem Maße wieder hergestellt worden. Letzteres gilt insbesondere auch für weitere Landschaftselemente, wie periodisch trockenfallende Flutmulden, Nassbrachen, Röhrichte und Großseggenriede.

Von herausragender Bedeutung für die Vogelwelt des Schutzgebietes sind auch die Stillgewässer (im Volksmund „Restlöcher“), die im Gefolge des 1992 ausgelauenen Braunkohletagebaues entstanden.

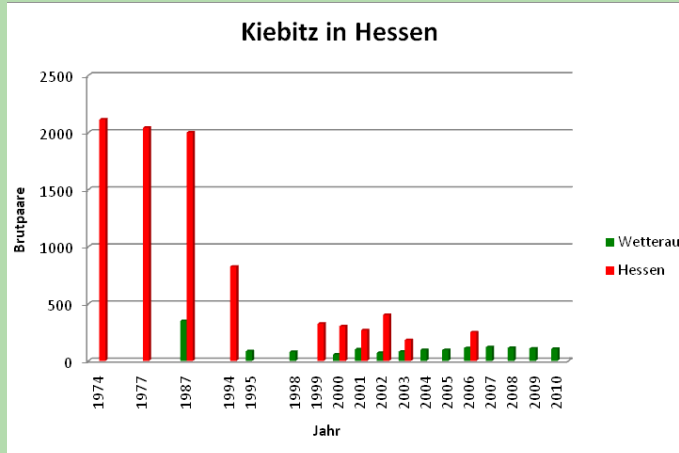
Auch Teile der weitläufigen, weitestgehend baum- und strauchlosen Ackerbaugelände bieten für spezielle Arten des Offenlandes geeignete Lebensräume als Brut-, Nahrungs-, Rast- und Überwinterungsareal und sind ebenfalls in das Vogelschutzgebiet integriert.

Das VSG Wetterau mit einer Gesamtfläche von 10.690 ha liegt in den Kreisen Gießen und Wetterau sowie mit einem kleinen Teilbereich im Main-Kinzig-Kreis.

*Der Brutbestand des Brachvogels ist dramatisch zurückgegangen Foto: Robert Groß*



## Artenhilfskonzepte für Kiebitz, Uferschnepfe, Brachvogel und Co.



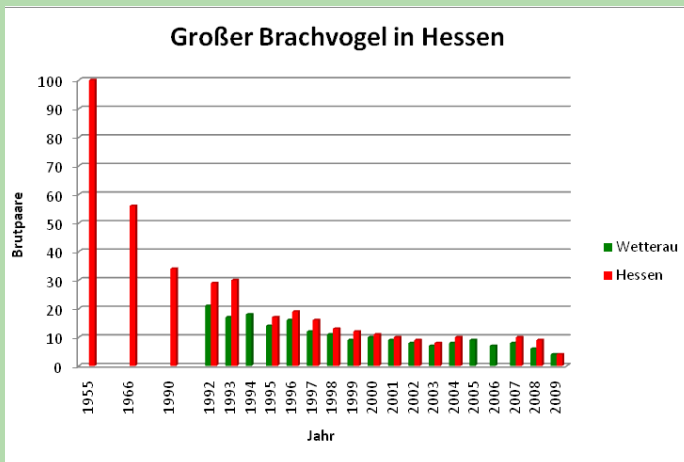
gefunden. Nachdem Ende der 70er Jahre fast alle traditionellen Brutplätze ausserhalb der Wetterau aufgegeben wurden, betreuten von 1980 bis 1992 Udo Seum, Hellmut Heerde und Manfred Vogt den Hessischen Brachvogelbestand alleine. Ab 1992 wurde die Projektgruppe „Brachvogelschutz“ gegründet, die 1995 ihre Arbeit auf den Schutz aller Wiesenvögel ausdehnte und sich in „Arbeits-

In Hessen haben in den letzten Jahrzehnten nahezu alle Wiesenvogelarten enorme Bestandseinbrüche erlebt. So kamen Mitte der 70er Jahre noch über 2.000 Kiebitzpaare vor, heute sind es etwa 250, fast die Hälfte davon in der Wetterau. Von den etwa 100 Brachvogelpaaren, die Mitte der 50er Jahre unser Bundesland besiedelten, ist der Bestand auf vier in der Wetterau zurückgegangen, und von den 8 Uferschnepfenpaaren, die Ende der 90er Jahre noch in Hessen lebten (alle ausschließlich in der Wetterau), gibt es heute nur noch eins.

gemeinschaft Wiesenvogelschutz in der Wetterau“ umbenannte. Unter der Federführung der HGON (aktuelle Leitung Ralf Eichelmann) treffen sich ehrenamtliche Gebietsbetreuer, Beauftragte der Staatlichen Vogelschutzwarte und amtliche Naturschützer (Hessen-Forst - Forstamt Nidda, Fachdienst Landwirtschaft des Wetteraukreises, Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege des Wetteraukreises, Landschaftspflegeverband „Naturschutzfonds Wetterau“ und Staatliche Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-

Viele Gründe haben zum Rückgang der Wiesenvögel geführt: Wiesenumbau, Entwässerungen, Änderung und Intensivierung der Grünlandnutzung, verstärkte Freizeitaktivitäten, Jagd auf dem Zug und im Überwinterungsgebiet, Verluste durch Beutegreifer usw.

Bereits 1974 wurde in Hessen eine „AG Großer Brachvogel“ gegründet. Für sämtliche Siedlungsgebiete wurden Gebietsbetreuer





Pfalz und Saarland), um Vorgehensweisen zum Schutz der Wiesenvögel zu planen, umzusetzen und die Ergebnisse zu bewerten.

Darüber hinaus wurden in den Jahren 2008 - 2010 im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUELV) zu allen drei Wiesenvogelarten Artenhilfskonzepte entwickelt und unter Beteiligung zuständiger Behörden und Grundstückseigentümer modellhaft umgesetzt.

Zahlreiche Anlagen von Flutmulden, Grabentaschen, Staueinrichtungen usw. prägen inzwischen die Auen. Mit Landwirten wurden Nutzungsvereinbarungen über Mahdtermine getroffen, vielerorts wurde die Beweidung wieder etabliert. All diese Maßnahmen kommen nicht nur den drei Zielarten, sondern auch anderen Vogelarten sowie Amphibien, Libellen und sonstigen an Wasser gebundenen Tieren und Pflanzen zugute.

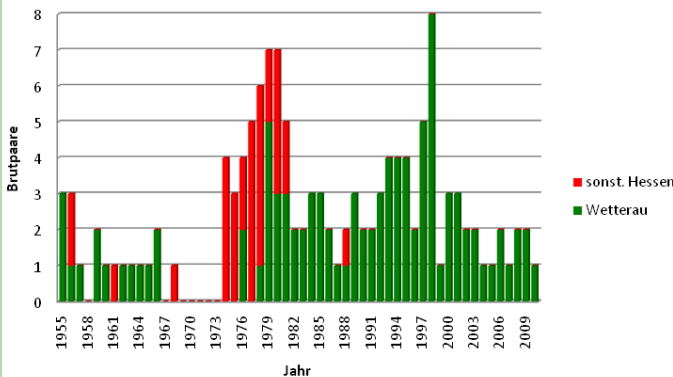


*In Hessen brütet nur noch ein Uferschnepfenpaar* Foto: Alfred Limbrunner

Ein derzeit nur schwer lösbares Problem ist die legale oder illegale Jagd auf dem Zug oder in den Überwinterungsgebieten, insbesondere im Mittelmeerraum (belegt durch dort geschossene, in der Wetterau beringte Vögel). Auch die Verluste im VSG während der Brut- und Aufzuchtzeit sind immer noch hoch. Viele Belege (Vogel mit abgetrenntem Kopf, eindeutige Säugerfährten und sonstige

Spuren, Ergebnisse beim Einsatz von Thermologgern und Aufnahmen mit automatischen Fotofallen) sprechen für Prädation durch Beutegreifer, insbesondere Fuchs und Waschbär, evtl. auch Wildschwein, Dachs und weitere Marderarten. Während beim Gelegeschutz inzwischen durch den Einsatz von Elektrozäunen Erfolge erzielt werden konnten, ist der Verlust von Küken immer noch enorm hoch.

### Uferschnepfe in Hessen



## Vogelvorkommen und Bedeutung

Das VSG „Wetterau“ ist das bedeutendste hessische Brutgebiet für Wasser-, Wat- und Wiesenvögel. Es ist vor allem einziges hessisches Brutgebiet für Sumpfohreule, Spießente, Uferschnepfe, Großen Brachvogel und Rothalstaucher. Fast 50% des hessischen Kiebitzbestandes brüten hier. Auch für Bekassine, Zwergdommel, Wachtelkönig, Wasserralle, Tüpfel- und Kleines Sumpfhuhn, Wiesenweihe, Rohrweihe, Krick-, Knäk-, Löffel- und Schnatterente, Zwergtaucher, Eisvogel, Grauammer, Rohrschwirl, Schilf- und Drosselrohrsänger ist die Wetterau das wichtigste Brutgebiet (TOP 1). Für Weißstorch, Blaukehlchen, Tafelente, Schwarzhalstaucher, Flußregenpfeifer, Uferschwalbe, Schwarzkehlchen und Steinschmätzer ist sie eines der fünf wichtigsten Gebiete.

Daneben ist das VSG „Wetterau“ ein bedeutendes Rast- und Überwinterungsgebiet für Wasser-, Wat- und Wiesenvögel. Sie ist TOP 1 für 19 Arten, darunter Kranich, Silberreiher, Kiebitz, Kampfläufer, Großer Brachvogel, Uferschnepfe, Bekassine, Zwergschnepfe, Grün- und Rotschenkel, Bruch-, Wald- und Dunkler Wasserläufer, Krick- und Pfeifente, Rothalstaucher, Kornweihe und Merlin, sowie TOP 5 für weitere 23 Arten.

## Bewahrung und Entwicklung

Die Auenbereiche des VSG „Wetterau“ müssen weiterhin ihren Charakter als feuchtes bis wechselfeuchtes Grünland-



Über 100 Blaukehlchenpaare brüten im VSG Wetterau Foto: Alfred Limbrunner

gebiet behalten. Insbesondere die Erhaltung und Verbesserung der offenen, meist wassergeprägten Lebensräume der überregional bedeutenden Brut- und Rastvogelpopulationen ist notwendig.

### Brutvögel Bestand (Auswahl)

	(Paare / Reviere)
Bekassine	40-45
Beutelmeise	7-8
Blaukehlchen	100-110
Braunkehlchen	7-10
Drosselrohrsänger	5
Eisvogel	7-10
Grauammer	20
Graugans	125-130
Großer Brachvogel	4
Haubentaucher	23

Kiebitz	140
Kleines Sumpfhuhn	1
Knäkente	25
Krickente	6
Löffelente	13
Reiherente	35
Rohrweihe	13
Rothalstaucher	5
Schwarzkehlchen	80
Schilfrohrsänger	10
Schnatterente	25
Teichrohrsänger	400
Tüpfelsumpfhuhn	25

Uferschnepfe	1-2
Wachtel	60
Wachtelkönig	3
Wasserralle	50
Weißstorch	28
Wiesenpieper	25
Wiesenweihe	1
Zwergsumpfhuhn	5
Zwergtaucher	40

(Quelle: AG Wiesenvogelschutz im Wetteraukreis 2010 und andere)



*Vom Beobachtungsstand aus hat man einen guten Überblick über das Bingenheimer Ried  
Foto: Gerd Bauschmann*

Dazu dienen die Sicherung und verstärkte Förderung der extensiven Bewirtschaftung des Grünlandes. Hauptanliegen sind die Erhaltung und Vergrößerung des Grünlandanteiles, die Erhaltung und Verstärkung eines hohen Grundwasserstandes sowie die Sicherung eines ausreichenden Flächenanteiles an Wiesen in den Brutgebieten, deren Mahd an die jeweiligen Brut-

und Aufzuchtzeiten der dort vorkommenden Wiesenvogelarten angepasst ist.

Eingriffe durch bauliche Erschließungen (z.B. Siedlungserweiterung, Gewerbeansiedlung und Verkehrs- und Energietrassen) mit biotopbeeinträchtigender Wirkung sind zu minimieren. Auf Eingriffe mit erheblicher biotopbeeinträchtigender Wirkung ist generell zu verzichten.

*Im zeitigen Frühjahr ist das Bingenheimer Ried fast komplett überschwemmt  
Foto: Gerd Bauschmann*







*Die Spießente hat im Bingenheimer Ried ihren einzigen Brutplatz in Hessen*

*Foto: Robert Groß*

Zudem muss eine wirksame und attraktive Besucherlenkung erfolgen. Dazu gehört auch ein Verbot für Hunde in den Kernzonen.

### **Beobachtungstipps**

#### ***Bingenheimer Ried***

Das „Bingenheimer Ried“, in der Horloffau zwischen Echzell und Reichelsheim gelegen, ist eines der landesweit bedeutendsten Refugien seltener Vogelarten und zugleich eines der Kernstücke im Vogelschutzgebiet Wetterau.

Über einen befestigten Fußweg am südlichen Ortsrand von Bingenheim kann man das Gebiet erreichen. Ein 1996 errichteter Beobachtungsturm bietet einen guten Einblick ins Gelände ohne Störung der Tierwelt. Zahlreiche Info-Tafeln an dem entlang des Bahndammes (NSG-Grenze) verlaufenden Weg informieren ausführlich über den Lebensraum Aue im Wechsel der Jahreszeiten sowie die Biologie der seltenen Tier- und Pflanzenarten.

Je nach Jahres- und Tageszeit kann man unterschiedliche Arten beobachten, zur Brutzeit z. B. Rohrweihe, Weißstorch, Uferschnepfe, Graugans, Spieß- und Löffelente. Überraschende Bedeutung hat das

Gebiet im bundesdeutschen Vergleich als Brutgebiet für Rallen. Da diese Arten sehr versteckt im Röhrriech leben, sind sie kaum zu sehen, können aber an warmen Frühjahrsabenden „verhört“ werden.

Zu Zeiten des Vogelzugs zeigt sich das Gebiet als ideales Durchzugs- und Rastgebiet für Tausende von Zugvögeln und Wintergästen. In den offenen

*Vom südlichen Beobachtungsstand hat man gute Einsicht in den Teufelsee*

*Foto: Hans-Otto-Thorn*





*Mit rund 5 Paaren brütet der Rothalstau-  
cher am Pfaffensee*

*Foto: Hecker/Limbrunner*

Flachwasserbereichen verweilen zumeist Entenarten wie die Spieß-, Pfeif-, Krick-, Knäk-, Reiher-, Schnatter- und Löffelente. Graugänse und Kraniche rasten auf ihrem Durchzug zu Hunderten im Ried, ebenso Watvögel wie Kampfläufer, Rot- und Grün-schenkel, Alpenstrandläufer und Bruchwasserläufer.

*Am Unteren Knappensee konnten bisher  
über 200 Vogelarten beobachtet werden*

*Foto: Hans-Otto Thorn*

### *Teufelsee und Pfaffensee*

Beinahe wie ein Schmetterling sehen die zwei großen und zwei kleinen Wasserflächen des Naturschutzgebietes „Teufelsee und Pfaffensee“ aus der Luft aus. Bis 1989 standen hier noch riesige Schaufelradbagger, die sich ins Gelände fraßen, um die Braunkohle aus der Erde zu fördern. Unter der Bezeichnung „Teufelsee und Pfaffensee zwischen Echzell und Reichelsheim-Weckesheim“, wurde das Naturschutzgebiet 1998 ausgewiesen.

Auf mehreren befestigten Feldwegen kann das Gebiet von Gettenau, Heuchelheim und Weckesheim aus fußläufig oder





per Fahrrad in wenigen Minuten erreicht werden. Dort stehen drei Beobachtungshügel mit überdachten Unterständen zur Verfügung. Den südwestlichen Beobachtungsstand erreicht man von der K 179 (Verbindung von Weckesheim zur L 3412) aus über einen befestigten Feldweg, der nach rechts (Osten) abbiegt. Der Beobachtungsturm im Nordosten ist über einen ebenfalls befestigten Weg von der L 3412 (Friedberg – Echzell) aus anzusteuern.

Die rund 200 verschiedenen Vogelarten, die hier rasten und brüten machen das Gebiet besonders schutzwürdig. Stellvertretend für die vielen wassergebundenen Vogelarten steht der Zwergtaucher. Aber auch Haubentaucher, Prachttaucher und Sterntaucher können hier als Gäste beobachtet werden. Eine Besonderheit ist der Rothalstaucher, der hier sein einziges hessisches Brutvorkommen hat.

Ebenfalls auf den Wasserflächen unterwegs sind Stockente, Krickente, Knäkente, Reiherente und gelegentlich sogar die seltene Moorente. Mit bis zu 600 Tieren hat die Pfeifente hier ihre größte winterliche

Ansammlung Hessens. Daneben rasten im Winter bis zu 2.000 Graugänse, dazwischen regelmäßig auch Blässgänse und Saatgänse.

### *Unterer Knappensee*

Der Untere Knappensee und die angrenzende Horloffau gehören heute zu den bedeutendsten Rast- und Brutgebieten für an Wasser und Feuchtland angepasste Vogelarten in Hessen. Bereits seit 1977 wurde von Naturschutzseite versucht, das Restloch des Tagebaus IV Süd, den heutigen „Unteren Knappensee“, für Naturschutzzwecke zu gewinnen. Und es gelang: Für das gesamte Tagebaurestloch wurde der Naturschutz als Nachnutzung - ohne jegliche andere konkurrierende Nutzung - im Betriebsabschlussplan und danach in allen Folgeplänen festgeschrieben.

1996 erreichte die Sicherung des Gebietes eine neue Dimension. Die HGON schloss mit dem Bergbauunternehmen PreußenElektra einen Vertrag über den Erwerb des Unteren Knappensees. Im Januar 1997 gingen

*Bald kann man in den Nidderauen die genügsamen Heckrinder und Konikpferde grasen sehen*

*Foto: Naturschutzfonds Wetterau*





alle Grundstücke in den Besitz der HGON über und im Juni 2000 erfolgte im Rahmen des Flurneuordnungsverfahrens die Besitzweisung auch für die übrigen Teilflächen. Damit ist der Untere Knappensee samt Randzone mit über 56 ha die derzeit größte zusammenhängende Naturschutzfläche, die im Eigentum eines Naturschutzverbandes in Hessen ist. Dies ist der Verdienst vor allem eines Mannes, von Erhard Thörner.

Den Knappensee erlebt man am bequemsten von einem Beobachtungsstand aus, der sich am östlichen Ortsrand von Utphe befindet. Man erreicht den kleinen Parkplatz von der B 455 (Friedberg – Hungen) aus, indem man in der Ortsmitte rechts in den Heegweg einbiegt und ihm bis zum Ende folgt. Der Zugang zum Beobachtungsstand liegt etwas versteckt in der rechten hinteren Ecke des Parkplatzes. Man folgt einem kleinen Fußweg durch den Gürtel aus Büschen und Sträuchern.

Im Gebiet konnten bisher über 200 Vogelarten beobachtet werden, darunter allein 19 Greifvogelarten sowie viele Ausnahmereisnerungen wie etwa Brauner Sichler, Nachtreiher, Zwergscharbe und Rotfußfalke. Ein in Finnland bringter Seeadler konnte in fünf aufeinander folgenden Wintern hier mehrere Monate regelmäßig bei der Jagd auf Kormorane und Gänse beobachtet werden.

### **Nidderauen von Stockheim**

Das Naturschutzgebiet „Nidderauen von Stockheim“ befindet sich zwischen den Ortschaften Selters, Effolderbach und Stockheim. Am naturverträglichsten erreicht man das Gebiet mit dem Fahrrad über den Vulkanradweg. Zwischen Mai und Oktober verkehrt an Wochenenden und Feiertagen auch der Vulkan-Express, ein Bus mit Fahrradanhänger. Weitere Möglichkeiten zur Benutzung des öffentlichen Nahverkehrs sind die Bahnlinien 34 und 36 sowie die Buslinie FB-20. Per Auto erreicht man die Nidderauen über die Autobahn A 45 und über die B 275 Richtung Ortenberg. Abstellmöglichkeiten befinden sich westlich Stockheim an der Kläranlage oder östlich Effolderbach am Sportplatz.

1981 wurden die Nidderauen mit einer Fläche von 51 ha als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Zusammen mit den benachbarten



*Heckrindbulle*

*Foto: Naturschutzfonds Wetterau*

Auwiesen von Effolderbach stellen sie eines der Kerngebiete des VSG dar. Wesentlicher Schutzgrund sind die Feuchtwiesen, Seggenrieder, Röhrichte und die offenen Wasserflächen. Genau diese Lebensräume schätzen auch Knäkente, Weißstorch und Tüpfelsumpfhuhn. In der Zeit des Vogelzuges sind hier als Rastvögel insbesondere Entenarten wie Krickente, Reiherente, Löffelente, Spießente und Pfeifente zu sehen.

Das Gebiet mit seinen gut einsehbaren Wasserflächen und einem gut ausgebautem Wegesystem ist heute bereits ideal für Naturbeobachtungen geeignet. Dazu kommen derzeit noch zwei Beobachtungseinrichtungen am Vulkanradweg und an den Auwiesen am Ortsrand von Effolderbach.

Um den Charakter des offenen Grünlandes zu erhalten, finden in den Nidderauen im Sinne des Naturschutzes Beweidungsprojekte statt. Besonders naturnah ist die Haltungform, die hier gerade etabliert wird: urige Heckrinder und Konikpferde („Rückzüchtungen“ von Auerchse und Wildpferd) sollen in ganzjähriger Freilandhaltung für die Offenhaltung der Aue sorgen und können dann beim Weiden betrachtet werden.

Broschüren und Faltblätter zu den einzelnen Gebieten können angefordert werden bei:

Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege (Untere Naturschutzbehörde) des Wetteraukreises  
Homburger Straße 17  
61169 Friedberg  
Telefon: 06031/834303

Hessen-Forst, Forstamt Nidda  
 Auf der Platte 34  
 63667 Nidda  
 Telefon: 06043/9657-0

Hessische Gesellschaft für Ornithologie  
 und Naturschutz e.V.  
 Lindenstraße 5  
 61209 Echzell  
 Telefon: 06008/1803

### Besucherhinweise

#### ***LIFE-Projekt „Wetterauer Hutungen“ und Wetterauer Lamm- und Landgenuss***

Die Magerrasen der Wetterau und ihrer Umgebung, die sich nördlich an das Vogelschutzgebiet anschließen, sind Reichtümer an Naturschönheit und Artenvielfalt in unserer Landschaft. Daher sind sie als Fauna-Flora-Habitat-Gebiete anerkannt. Das LIFE-Projekt „Wetterauer Hutungen“ soll diese Flächen in den Jahren 2010 bis 2014 sichern und entwickeln. Neben Naturschutzmaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit sollen auch unsere heimischen Schäfereibetriebe bei ihrer wichtigen Arbeit zum Erhalt der Flächen unterstützt werden.

In Zusammenarbeit mit dem LIFE-Projekt „Wetterauer Hutungen“ findet alljährlich der Wetterauer Lamm- und Landgenuss statt. Hand in Hand arbeiten die Gastronomen hier mit Schäfern aus der Region zusammen, deren Tiere nicht nur ein außergewöhnliches Fleisch liefern, sondern auch die Landschaft der Wetterau mit ihren vielen Schönheiten erhalten und pflegen.

Weitere Informationen über das Projekt, die beteiligten Schäfereibetriebe, Gastronomen und Direktvermarkter aber auch über Veranstaltungen, Exkursionen und Events erhalten Sie bei:

Christian Sperling (Regionalmanagement)  
 Mail: christian.sperling@wetteraukreis.de  
 Telefon: 06031-83-4225

oder

oder

Kerstin Bär (Bildungsarbeit/ Ehrenamt)  
 k.baer@nidda.de  
 Telefon: 06043-8006-259

*Neben den Auen zählen die Streuobstwiesen zu den aus Naturschutzsicht wichtigsten Lebensräumen der Wetterau*

*Foto: Gerd Bauschmann*



### *Apfelwein- und Obstwiesenroute*

Neben den Auen und den Magerrasen stellen die Streuobstwiesen das dritte naturschutzfachlich wichtige Element der Wetterauer Landschaft dar. Hier wachsen etwa 220.000 hochstämmige Obstbäume in zahlreichen Streuobstgebieten und bieten den Grundstoff für das hessische „Nationalgetränk“, den Apfelwein. Die Regionalschleife Wetterau der Hessischen Apfelwein- und Obstwiesenroute verbindet in 8 Teilrouten Aktionen und Stationen rund um den Apfel, also Keltereien, Brennereien, Museen, Gastronomiebetriebe, Direktvermarkter und Obstwiesen. Das gesamte Kartenwerk mit drei Detailkarten der Wetterauer Routen, einer Routenkarte Hessen und einem Begleitheft mit Übernachtungsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Gastronomie etc. ist versandkostenfrei im Dienstleistungszentrum des Wetteraukreises, Europaplatz, Gebäude A, 61169 Friedberg erhältlich.

### *Archäologie-Landschaft Wetterau*

Die Wetterau gehört zu den ältesten Kulturlandschaften Europas. Wegen ihrer fruchtbaren Böden war sie schon in der Jungsteinzeit von Bauern und Viehzüchtern besiedelt. Zahlreiche archäologische Funde der darauf folgenden Epochen, vor allem aus der Zeit der Kelten, der Römer und des Mittelalters, zeugen von einer durchgehenden Besiedlung.

Der Wetteraukreis hat sich vorgenommen, alle wichtigen Epochen der Landgeschichte den Besuchern vor Ort zu

vermitteln und hat dazu die „Archäologie-Landschaft Wetterau“ ins Leben gerufen. Hierbei werden touristische Aspekte der Erholung mit der Vermittlung von Archäologie und Kulturgeschichte verbunden. Eine gute Übersicht über die vielen Sehenswürdigkeiten liefert die Erlebniskarte „ArchäologieLandschaft Wetterau – Kelten, Römer, Mittelalter“, die kostenlos im Dienstleistungszentrum des Wetteraukreises, Europaplatz, Gebäude A, 61169 Friedberg zu erhalten ist.

Die Funde von drei keltischen Fürstengräbern und der lebensgroßen Statue eines „Keltenfürsten“ bei Stockheim-Glauberg sowie die keltische Saline in Bad Nauheim zeugen u. a. von der großen Bedeutung der Wetterau in der Keltenzeit.

Der zum Weltkulturerbe zählende Limes verläuft in der Wetterau in einer markanten, nach Norden gerichteten Ausbuchtung. Hier konnten besonders viele Kastellstandorte der Römer nachgewiesen werden, mit der Saalburg findet sich in der Region auch das weltweit einzige wieder aufgebaute Kastell. Auch einige Wachttürme wurden rekonstruiert. Daneben finden sich die Überreste von Zivilsiedlungen und Bauernhöfen (*villae rusticae*).

Zahlreiche Sehenswürdigkeiten hat auch das Mittelalter erlassen, hier seien nur die Burg Münzenberg als mächtige, weithin sichtbare Landmarke und die Ronneburg als Sicherungsburgen der „Kaiserlichen Wetterau“ genannt. Mittelalterliche Burgen und Stadtbilder finden sich z. B. auch in Friedberg, Büdingen und Butzbach.

Auch die Broschüren „Die Kelten entdecken“, „Die Römer entdecken“ sowie

*Blick von der Keltensiedlung am Glauberg nach Süden ins Seemenbachtal; links in der Mitte der Grabhügel des Keltenfürsten*  
Foto: B&B Rittershofer







„Das Mittelalter entdecken“ mit zahlreichen Ausflugstipps sind zu beziehen beim Dienstleistungszentrum des Wetteraukreises, Europaplatz, Gebäude A, 61169 Friedberg.

#### **Ehrenamtliche Gebietskenner**

Frank Bernshausen  
Holzbrückenweg 3  
35410 Hungen  
Telefon: 06402/5125413  
Mail: frank.bernshausen@pnl-hungen.de

Ralf Eichelmann  
Altenstädter Straße 67  
61187 Florstadt  
Telefon: 06031/834313  
Mail: ralf.eichelmann@wetteraukreis.de

Michael Schwarz  
Saalburgstraße 2  
61118 Bad Vilbel  
Telefon: 06101/42828  
Mail: michael.schwarz@wetteraukreis.de

Udo Seum  
Buchenstraße 3  
61209 Echzell- Bingenheim  
Telefon: 06035/207302  
Mail: UdoSeum@t-online.de

*Glauberg, im Vordergrund der Grabhügel des Keltenfürsten im Hintergrund das neue Museum Foto: B&B Rittershofer*

Josef Tiefenbach  
Am Kronberg 20  
61209 Echzell  
Telefon: 06035/3679  
Mail: tiefenbachj@t-online.de

Erhard Thörner  
Oberstr. 15  
35423 Lich-Langsdorf  
Telefon: 06404/2264  
Mail: Erhard.Thoerner@hgon.de

EU-Code	5519-401
Gebietsname	Wetterau
Fläche	10.690 ha
Regierungsbezirke	Darmstadt, Gießen
Landkreise	Wetterau-Kreis, Gießen, Main-Kinzig-Kreis